

Hauskreisthema 2

Die vier „Allein“ der lutherischen Theologie:

sola gratia, sola fide, sola scriptura, solus Christus

Allein durch Gnade, Allein durch Glauben, Allein die Bibel, Allein Christus

In den berühmten „vier Allein der Reformation“ lässt sich die damals neue, lutherische Theologie gut erklären.

Die drei Themenblöcke können an einem Abend, besser aber wohl an mehreren diskutiert werden.

A. sola gratia – allein durch Gnade und sola fide – allein durch Glauben

Lesen: Röm 3, 21-28

Impulsfragen:

Was sind „Werke“ eigentlich? Wie sehe ich das?

Wie sieht der Römerbrief die Werke?

Wie sehe ich das Verhältnis von Glauben und Werken?

Zur Erläuterung: Die Errettung des Menschen verdankt sich allein der Gnade bzw. Güte Gottes. (allein durch Gnade) Kein menschliches Handeln oder Streben oder noch so gute Werke können als ein Verdienst gegenüber Gott geltend gemacht werden. Das Heil bleibt in allen Phasen des Christseins immer ein Geschenk.

Die angemessene menschliche Haltung dazu ist der Glauben: Allein der Glauben als Vertrauen nicht auf sich selbst, sondern auf Jesus Christus lässt einen Menschen vor Gott als gerecht gelten. (allein durch Glauben)

B. „sola scriptura“: Allein die Bibel

Impulsfrage: Wie bilde ich mir mein Urteil über wichtige Lebensfragen?

Nach lutherischer Ansicht ist die Bibel die einzige Grundlage für das theologische Urteilen oder Verurteilen. Das wendet sich allerdings nicht gegen den kritischen Gebrauch der Vernunft, auch nicht gegen neue, aktuelle Bekenntnisse oder kirchliche Traditionen; sie soll diese auch nicht ersetzen (kein Biblizismus). Aber die Bibel ist der Maßstab und die Norm. An ihr ist alle Predigt und kirchliche Lehre zu messen.

Berühmt ist Martin Luthers Auftritt auf dem Reichstag in Worms 1521, wo er seine Bücher widerrufen sollte. Luther unterteilte in seiner Verteidigungsrede seine Veröffentlichungen in drei Gruppen: 1. Aussagen, die den Lehren der römischen Kirche nicht widersprechen, 2. Irrtümer, in denen Luther sich gern korrigieren lässt und 3. Aussagen, die mit der Bibel begründet sind und die er nur zurücknehme, wenn man ihn mit der Bibel widerlege.

(Dann folgte angeblich der berühmte Satz „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“)

Dieses Bibelverständnis Luthers war das eigentlich Revolutionäre seiner Theologie, denn er stellte damit die Autorität des Papstes und der Konzilien (Kirchenversammlungen) grundsätzlich in Frage. („Auch Konzilien können irren.“ war Luthers Satz.) Die Tradition (Bekenntnisse, Kirchenväter, Konzilsbeschlüsse, Papstencyklen) muss sich fortan an der Bibel messen lassen. Das unterscheidet unsere Kirche bis heute von der römischen Kirche.

Die Forderung des „sola scriptura“ sollte dabei keineswegs zum Ausdruck bringen, dass nur der genaue Wortlaut der Heiligen Schrift für das Leben eines Christen ausschlaggebend sei, wie dies in der Neuzeit als Programm des christlichen Fundamentalismus formuliert wurde. Vielmehr ging es um die Frage, wer die Schrift recht auslegt. Nach der Vorstellung Luthers konnte dies nur durch die Schrift selbst geschehen, da sie „durch sich selbst glaubwürdig, deutlich und ihr eigener Ausleger“ sei. Auch sollte nicht das Schriftstück Bibel geheiligt werden, sondern das in ihm enthaltene Wort Gottes ständig neu zur Sprache kommen (lebendige Stimme werden). Bei diesem Vorgang sei der Mensch nur passiv - er empfangt das unverfügbare Wort.

Damit diese Unverfügbarkeit nicht wiederum zur Willkür der Schriftauslegung führt, betonte Luther die „Mitte der Schrift“. Diese Mitte liege in der Christusbotschaft, die somit der innere Maßstab der Schrift sei. Von hier aus sei es möglich, kirchliche Entscheidungen und sogar die einzelnen Schriften der Bibel zu kritisieren – je nachdem, ob sie „Christum treyben“, also das Evangelium den Gläubigen zuführen, oder nicht.

weiterführende Frage: Wie ist das Alte Testament zu verstehen, wenn Christus die Mitte der Schrift ist?

C. „solus Christus“: Allein Christus

Impulsfrage: Wie ist meine Sicht auf Jesus Christus?

Der Mensch wird allein durch die Person Jesu Christi, sein Wirken und seine Lehre gerettet. Luther richtete sich gegen den überbordenden Heiligenkult seiner Zeit und forderte, nicht den Heiligen, sondern Christus zu vertrauen.

1934 formulierte die Bekennende Kirche (die allerdings nicht lutherisch war!):

„Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.“

Damit richtete sie sich gegen den Irrglauben, Adolf Hitler sei eine Offenbarung Gottes.

Frage: Wie verhält sich der heute weit verbreitete Schutzengelglauben zur Forderung „solus Christus“?

Lieder:

Allein auf Gottes Wort will ich, EG 195

Es ist das Heil uns kommen her (zu Röm 3, 21-28) EG 342

Such, wer da will, ein ander Ziel, EG 346